Mein Heimatland 17 (1931)

Zur Geschichte der Hotzentracht

Von Jakob Ebner, Bruchsal

Hotzenhut mit Quasten, wahrscheinlich Einungsmeisterhut aus dem Jahre 1842. (Spezialakten Bierbronnen, Fasz. 6, GLA.)

In der Literatur über den Hotzenwald findet man da und dort einzelne Angaben über die alte Tracht des Hauensteiner Ländchens. Diese Schilderungen fußen fast durchweg auf den Schriften von Bader, der die malerische Hauensteinertracht noch an vielen Hotzen und Hötzinnen gesehen hat.

Beim Studium der Hauensteiner Akten habe ich besondere Sorgfalt darauf verwendet, gelegentliche Bemerkungen in Akten und Urkunden über die Hotzenkleidung vor 1800 aufzustöbern. In einem Steckbriefe aus dem Jahre 1793 (GLA. Grafschaft Hauenstein, Konv. 4. Fasz. 39) wird ein Uhrmacher Alois, dessen Geschlechtsname nicht angegeben ist, aus dem Hauensteinischen gebürtig, folgendermaßen beschrieben: „Trägt einen braun gestreiften Kaputrock, rotes Leible, schwarzlederne Hosen, weiße Strümpfe, kalblederne Schnallenschuhe, einen dreieckigen Filzhut, gibt sich bald für einen Uhrmacher, bald für einen Wurzelgraber aus, ist ziemlich großer Statur, etliche 30 Jahre alt, ein langlecht, rotes Angesicht, braune Haare, welche rund geschnitten sind, hat starke Stimme." Der Waldvogt von Kageneck berichtet 1717 an die Regierung über die Huldigung der Hauensteiner für Karl den Sechsten zu Luttingen. In dieser Schilderung heißt es: „Auf dem Felde zu Luttingen bei der Kirche standen 200 auserlesene junge Mannschaften, alle mit schwarzen Huethen, rothen Schöppen und weißen Strümpfen und so viehl möglich mit Ober- und Untergewehr versehen, mit dem Landfahnen" (G. L. A. Grafschaft Hauenstein, Konv. 10. Fasz. 80). In der Landschaftsrechnung vom Jahre 1778 lautet ein Eintrag: „Item dem Franz Perola in Laufenburg for nachstehende Einungsmeister blau Mützentuch bezahlt, for den Redmann selbsten, Einungsmeister von Wollpattingen, Amrigschwand, Schachen, Henner, und Altenschwand 77 Gulden, 6 Kreuzer (G. L. A. Grafschaft Hauenstein, Konv. 19. Fasz. 151). Um diesen Preis von rund 13 Gulden für die Mütze muß es gutes Tuch gewesen sein. In der Landschaftsrechnung von St. Georgi 1775—1776 sind folgende Ausgaben verzeichnet: „Für sämmtliche Redmann und Einungsmeister zu hohen Wullhuet sammt Binden 50 Gulden, 6 Batzen, 5 Kreuzer. Dem Landwaibel für rot und weiß Tuach, Fuatertuach, Knöpf zu einem neuen Rock 12 Gulden, 1 Batzen, 8 Kreuzer (G. L. A. Konv. 19. Fasz. 150).

In der Handschrift Nr. 1581 des G. L. A. sagt ein unbekannter Verfasser aus dem Anfang des letzten Jahrhunderts: „Der Spanier faltete schon vor mehr als 1000 Jahren seine Pumphosen, die jetzt noch im Schwarzwald, in Tirol und in Sachsen-Altenburg getragen werden. Der Hauensteiner zieht noch heute mit seinen Pumphosen, seinem Schoppenwams, dem achteckigen Strohhut, mit seinen Lappen auf den Schuhen, mit Kröshemdkragen die Aufmerksamkeit der Reisenden an. Diese Bluderhosen zottelten ehemals bis in die Schuh, wetteifernde Eitelkeit schwoll sie zu entstellender Dicke, beim Herrn von Seide, beim Bauer von Zwilch. Diese Hosenartung wurde wegen der Verschwendung bald bekämpft. Dänemarks scharfe Gebote zerschnitten so die Hosen am

---

Die Ekkhart-Jahrbücher 1924 und 1925 mit den wichtigen Trachtenbeiträgen: „Die Hauensteiner Volkstracht" von Prof. Dr. A. R. Maier und „Zur badischen Trachtenkunde im 18. und 19. Jahrhundert" von Prof. Dr. H. Rott, Direktor des Landesmuseums, können unsere Mitglieder beziehen durch das Haus Badische Heimat Freiburg i. Br., Hansjakobstraße 12.

Hauensteiner Bauer
Kolorierter Kupferstich von L. Graenicher, 1783

Leibe. Ein Sittenlehrer eiferte im Jahre 1656 gegen diesen Schenkel- und Wadenwulst. Eine Chronik meldet vom Jahre 1550: Um diese Zeit kamen in Deutschland unterschiedliche Kleidertrachten auf, wie die sogenannten Pumphosen. Auch trägt man allerorten große und kleine Halskrägen, während doch vorher die Brust der Deutschen offen und frei war.

Immer hat die Vorwelt es beklagt, immer wird die Gegenwart und Nachwelt es beklagen, wenn der Landmann in Schnitt und Tuch den Städter nachäfft und es vernachlässigt, seinen Acker zu bepflanzen und am schnurrenden Rad den Faden zur Halbleinwand für die eigene Tracht zu drehen."

Im Jahre 1745 wurden 35 Hauensteiner, die am damaligen Salpetereraufstand als Rädelsführer teilgenommen hatten und in die Schweiz oder andere benachbarte Herrschaften geflohen waren, in einem Steckbrief genau beschrieben. Dieses interessante Schriftstück (GLA. Grafschaft Hauenstein Conv. 46. Fasz. 260) gibt uns einzelne Aufschlüsse über die damalige Tracht. Ich gebe dieses geschichtliche Dokument über die Hauensteiner Tracht hier wörtlich wieder:

Specification

aller derjenigen Ersteren unruhigen Rädelsführer, Nahmen, postur, alter, kleidung und wandel so viel möglich beschrieben wie folgt als

1. Kaspar Mutter von Rüeßwil vorjähriger Einungsmeister Gerwihler Einung ohngefähr 55 Jahr alt, großer postur, ganz schwarz und rauhes angesicht, eines großlechten schwarz und halbweißen breiten barthes, tragt baurenkleider, als einen schwarzen oder blauwen schoppen, schwarze Hoosen, weyße wollene Strümpf, hohen wollenen Huet und ein Kröß Hembd.
2. Joseph Freüdig von Diefenhäusern vorjähriger Einungsmeister Hechenschwander Einung, so in allem wie der vorgenannte Caspar Mutter aussiehet, ausgenommen, daß er umb ein halben schuh Kürzer in der postur, als der vorige ist.
3. Konrad Ebner von Oberalpfen vorjähriger Einungsmeister Birdorfer Einung, mittelmäßiger postur, eines weißlechten angesichts, eines falben Haares und gelblächtigen barths, ungefähr 40 Jahr alt, tragt baurenkleyder als einen schwarzen oder blauwen schoppen, schwarze Hossen, weiße wollene Strümpf, einen hochen wollenen Huet und ein Kröß Hembd.
4. Hans Jörg Marder von Waldkirch vorjähriger Einungsmeister in der Dogerer Einung, seines alters ungefähr 50 Jahre, mittelmäßig dick untersetzter statur, hat ein schwarzes glattes Haar und ein schwarzbraunen barth, ein rothgemengtes angesicht, tragt baurenkleyder als ein schwarz oder blauwen schoppen, schwarze Hoosen, weiße wollene Strümpf, einen hochen wollenen Huet und ein Kröß Hembd.
5. Johannes Mayer von Unteralpfen ein Krumholz, ist alt ungefehr 50 Jahr kurtz und dicker postur, hat ein halb falb glattes Haar, ein gelb lächtigen barth und ein kurzlächt breites angesicht, tragt baurenkleyder als ein schwarzer schoppen und Hoosen, weiße wollene Strümpf, einen hohen wollenen Huet und Kröß Hembd.
6. Caspar Mahler von Brunnadern, seines alters ohngefähr 28 Jahr, ist langlächtiger postur und annoch ledigen standes, hat ein glatt schwarzes Haar, ein laubflecktiges, düpfliges und gerübletes angsicht, einen geschorenen Barth, tragt einen niederen Huet und umb den Hals ein flohr, ansonsten tragt er die baurenkleyder wie der obige.
7. Joseph Jehlin von Bierbronnen diesmahliger unruhiger Einungsmeister in der Dogener Einung, ist mittelmäßiger postur, seines Alters ohngefähr 38 Jahr, hat ein schwarz krauses Haar, ein braunlächtig geviertes angesicht und braiten braunen barth, tragt baurenkleyder

als einen schwarzen oder blauen schoppen mit einem rotwollenen undterschoppen, schwarze Hoosen, weißwollene Strümpf, einen hochen wollenen Huet und ein Krösz Hembd.
8. Christen Thoma Müller zu Birdorf, selbiger Einung innsäßz, seines alters ohngefähr 60 Jahr, hat roth graue Haar, braiten barth und ein rundes angesicht, sein postur ist mittelmäßig, tragt weiße baurenkleyder, dann und wann auch einen blauwen schoppen.
9. Jakob Albüetz von Buoch Bürdorfer Einung ungefähr 48 Jahr alt, ist mittler postur, hat schwarze Haar, ein spitziges bärthlein, ein langlecht düpfletes angesicht, tragt baurenkleyder als einen schwarzen schoppen mit einem rothen wollenen undterschoppen, schwarze Hossen, weiße Strümpf, hohen Huet und Krösz Hembd.
10. Martin Bär, unrühiger Einungsmeister von Hürholz, Wolbendinger Einung, seines alters ohngefähr 38 Jahr, mittlerer grösze, hat ein langes angesicht ohne barth und ist düpflet, tragt baurenkleider, bisweilen einen schwarzen, bisweilen einen blauwen schopen mit einem rothen undterschoppen.
11. Der Reitherenmacher N. N. des sogenannten

Hauensteiner
Olstudie
von Tuttine, 1880

Hauensteiner
(Rückenbild)
Olstudie
von Tuttine, 1880

stallstäfflers Sohn, sonst ein bättler, hat weib und kind, ist seines alters ohngefähr 36 Jahr, großer postur, hat schwarze lange Haar, ein ganz gerüblet langes gesicht mit einem schnauzbarth, tragt blauwe städtische Kleyder, ist ein wild und böser Mensch, hat allezeit einen großen schwarzen langen stockh mit einem langen stefzgen undtersetzt.
12. Martin Zimmermann von Etzwihl Birdorfer Einung, seines alters ohngefähr 30 Jahr, mittelmäßiger postur, hat einen stroffel barth, tragt baurs Kleyder und handlet mit alt und neuem Eissen, auch feilen.
13. Jakob Zimmermann der sogenannte Krämerle zu Gerwihl ist ohngefähr 28 Jahr, mittlerer dickher postur, hat wenig oder gar kein barth, tragt einen niederern Huet und flohr umb den Hals, sonsten schwarze baurenkleyder, handlet mit alten Eissen und feihlen.
14. Fridli Zimmermann von Rüeszwihl ohngefähr 22 Jahr alt, ist verheiratet, mittlerer postur, weißes angesicht, tragt ein flohr, sonsten Kleyder wie die andern bauren, handlet mit schuhe näglen und ist seines handwerks ein nagler.

Hauensteiner Bäuerin. Kolorierter Kupferstich, 1783

15. Johannes Thoma von der Egg, der sogenannte eggbauer, der dermalen zu Innsprugg in verhafft sitzet, ist wohl besetzt, mittlerer postur, hat ein schwarzen barth und schwarzes Haar, ein warzen in dem angesicht ein erbsen groß, seines alters ohngefähr 45 Jahr, wie er hinweg geführt worden, hat er einen schwarzen schopen und darunter einen rothen getragen, ein Hembd mit einem Krös, schwarze Hosen, weiße Strümpf und einen hohen Huet.

16. Blasin Hottinger von Niedergebisbach, Rickenbacher Einung, seines alters ohngefähr 62 Jahr, langer postur, mehr dan halb weiß in Haaren, hat in seinem angesicht von einem flintenstoß ein ring ohngefähr ein groschen groß, ist städtisch gekleidet und tragt einen halb grau und blauwen rokh, ohne barth, ist seiner professión ein geiger oder spielmann.

17. Johannes Marder der sogenannte preüß, wohnhaft in Espach dogener Einung, ungefähr 5 oder 46 Jahr alt, langer postur, rundes rothbraunes angesicht, hat schwarz und hahlb grau krause Haar, städtisch gekleidet, tragt bald einen braunen bald einen äschenfarbenen und zuweilen grün gewürfleten Rockh, redet auch etwas wienerisch.

18. Joseph Mayer, das sogenannte glasmännlin, von Undteralpfen gebürtig, wohnhaft in der au Todtmooser vogtei, kurtz und etwas besetzter postur, seines alters ohngefähr 50 Jahr, hat schwarze Haar, ein rundes braunes angesicht, tragt einen braunen Rockh und Camisol mit weißen Zinnenknöpfen, redet auch auf wienerisch art.

19. Martin Mutter von Rüßwihl, seines alters ohngefähr 28 Jahr, ledigen stands, seiner professión ein rothgerber, hat lange braune Haar, ein dickh fettes rundbraunes angesicht, dickh besetzt, mittelmäßiger postur, städtisch gekleidet, tragt einen etwas braunen rockh und Camisol mit dergleichen knöpfen, hat an sich hangend ein Hirschenfänger und tragt ein mit silber beschlagenes Meerrohr.

20. Johannes Köpfler von Gerwihl war ein vorjähriger Einungsmeister etwan 8 Wochen, hat seines alters ohngefähr 48 Jahr, ist kurz in der postur, kleines angesicht, hat roth und etwas weiß gemengte Haar, einen mittelmäßigen barth mit roth und weißen Haaren gemengt, tragt baurenkleyder als einen schwarzen schopen und rothwollenen undterschopen.

21. Hans Waßmer der sogenannte gaudihans von segethen jetziger primier Einungsmeister Gerwihler Einung ist ohngefähr 55 Jahr mittlerer postur, rothgelben barth und Haaren, hat ein krummes Maul, tragt baurenkleyder, bisweilen einen schwarzen, blauen oder rothen schopen.

22. Johannes Kohlbrenner aus dem ..... ist sogen. schreiber, ist alt ohngefähr 22 Jahr, ledigen stands und ohne barth, mittler postur und hat schwarze Haar und schwarzlächtes angesicht.

23. Klaus Gottstein aus der reüthe bei Herrenschried gerwihler Einung, ist mittlerer postur, ungefähr 40 Jahr alt, hat ein spitz rothes bärthlein, rothe Haar und tragt zuweilen einen blauwen, zuweilen einen schwarzen schopen.

24. Johannes Eckhert des sogen. Saltzmann Sohn zu Herrenschried wohnhaft, ohngefähr 36 Jahr seines alters, verheürathet, ist langer postur, düpflet rothes angesicht, hat ein stroffel barth, tragt einen flohr und niedern Huet, sonsten tragt er bisweilen einen rothen, bisweilen aber einen schwarzen schopen.

25. Fridlin Eckhert ein Bruder von dem obigen, ist diesem obigen fast gleich an der postur und allem außer daß er ein vast fättes gesicht hat.

26. Jakob Schlageter aus der reüthe bei Herrenschried, gerwihler Einung, seines alters ohngefähr 40 Jahr, ist mittlerer postur, hat einen rothen barth und auch rothe Haar, tragt einen schwarzen schopen samt einem roten undterschopen.

27. Johannes Schlageter ab den Hornberg jetziger Einungsmeister Rickhenbacher Einung, seines alters bis in die 48 Jahr, ist großer postur, hat rotes Haar und rothen barth, tragt bisweilen einen blauwen oder schwarzen schopen samt rothen underschopen.

28. Michl Tröndle der sogenannte schwarzmichl von bergalingen feines alters 55 Jahr, kurtz dicker postur, hat schwarze mit weißen Haaren vermengt, desgleichen ein barth, rauhes schwarzes angesicht, tragt baurenkleyder wie andere.
29. Adam Hürrholzer von Niedergebisbach, Rickhenbacher Einung, ist mittlerer postur, ohngefähr 44 Jahre alt, hat ein langlächtes braunes gesicht, großen braunen barth und braune Haar, tragt baurenkleyder wie die andern.
30. Fridlin Döbelin von Murg Einungsmeister, seines alters ohngefähr 36 Jahr, kurtzer postur, hat ein gelben barth und Haar, tragt baurenkleyder, als einen schwarzen, blauwen oder rothen schopen.
31. Martin Frikher von Hochsel, jetziger Einungsmeister, ohngefähr 50 Jahre alt, mittlerer postur, hat ein rothes spitziges bärthlein und braune Haar, tragt Kleyder wie andere Einungsmeister.
32. Noch ein Frikher N. N. von Stadenhausen, der Hüenerfrauwen Sohn genannt, seines alters

Hauensteinerin
Ölstudie
von Tuttine, 1880

Hauensteiner Frau
Ölstudie
von Tuttine
um 1880

ohngefähr 26 Jahr, hat kein barth, hat lange hoggen nase und tragt einen langen rothen rokh.
33. Blasin Hueber aus dem Düfenstein, bis 60 Jahr alt, langer postur, hat fast weiße Haar und barth, der barth aber ist gar nit lang, etwas kurtz und gering lechtes gesicht.
34. Peter Riedmatter von Murg aus der Muerger Einung, der schüehlin oder schuhmacher genannt, tragt bürgerliche kleyder, einen blauwen oder grünen rokh, ohne barth, ausgenommen ein schnautz.
35. Johannes Ühlin ledigen stands von oberweschnegg ohngefähr 40 Jahr alt, mittlerer postur, ohne barth, spitziges angesicht, schwarzes Haar, tragt baurenkleyder.

1745.

In dieser Aufzeichnung wird die Hotzentracht ausdrücklich als „Baurenkleider" bezeichnet. Unter den 35 hier aufgezählten Hauensteinern tragen schon sechs, die öfters über die heimatlichen Grenzen hinausgekommen waren, städtische Kleider.

Schäppelsjungfer aus dem Hauenstein
Ölstudie von Tuttiné, 1880

Der „reitherenmacher", des sogenannten Stallstäfflers Sohn, sonst ein Bettler, trägt blaue städtische Kleider.

Johannes Marder, der Student oder Preuß, Müller in Eschbach, der an der Lateinschule in St. Blasien und Waldshut studiert hatte und sich von einem Werber in das preußische Heer einreihen ließ, ein vielgereister, unruhiger Mann, der seinen alemannischen Dialekt wienerisch durchsetzte, ist ebenfalls städtisch gekleidet. Bald sieht man ihn in einem braunen, bald in einem eschenfarbenen, bald in einem grüngewürfelten Rock. Josef Maier, ein Unteralpfener, das sogenannte „Glasmännlein", der in den Hauensteiner Unruhen eine große Rolle spielte und als Salpeterkommissär oft außer Landes war, sprach nach Wiener Art und trug braunen Rock und Camisol mit weißen Zinnknöpfen.

Der erst 28jährige Rotgerber Martin Mutter von Rüßwiehl spielte eine große Rolle unter den unruhigen Landsleuten. Mehrere Originalbriefe im GLA zeigen ihn als einen gewandten Schreiber mit einer zierlichen Handschrift. Er ist auch städtisch gekleidet, trägt einen braunen Rock und ein Camisol mit weißen Zinnknöpfen. Er hat einen Hirschfänger umgeschnallt und führt als Zeichen des freien Mannes ein mit Silber beschlagenes Meerrohr.

Peter Riedmatter von Murg, der Schuhmacher, trägt bürgerliche Kleider, und zwar einen blauen oder grünen Rock.

Christian Thoma, Müller zu Birndorf, trägt als Müller weiße Baurenkleider, hie und da auch einen blauen Schoppen.

Über die weibliche Hotzentracht, die überaus malerisch und buntfarbig ist, habe ich in den Akten nicht eine Bemerkung gefunden. In den Archiven in Wien sind sicherlich noch manche Aktenstücke verborgen, welche über die „uralte, wunderschöne Hotzentracht" (Hansjakob), namentlich aus dem 18. Jahrhundert, in Einzelheiten Aufschluß geben. Der Hotzenwald hat viele Auswanderer gestellt nach Ungarn und in das Banat. Diese Auswanderer wurden bei Paßschwierigkeiten oder aus anderen Anlässen in den Beamtenbüros nach dem Aussehen und den Kleidern genau beschrieben. Für die Trachtengeschichte sind diese Archivalien wichtig.

Zum Schlusse führe ich hier noch zwei Zeugnisse an aus dem Ende des 18. und aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Diese Berichte stammen von Augenzeugen. Beim Empfang von Maria Antoinette in Freiburg auf ihrer Brautfahrt von Wien nach Paris war am 2. Mai 1770 auch der Hauensteiner Landfahnen. Im Jahresheft Badische Heimat 1929 „Freiburg und der Breisgau" wird darüber Seite 87 berichtet.

Im Jahre 1856 kam ein Student der Theologie, auf seiner Reise nach Rom, auch in den Hotzenwald. Er hat 1876 anonym ein Büchlein geschrieben. „Lebensbild eines katholischen Priesters", Druck von L. Schweiß, Heidelberg. Es heißt in diesem Lebensbild Seite 50: „Über Kutterau, Immeneich kam ich auf teilweise schönem Wege zwischen

hohen Tannen bergauf und bergab nach Unteralpfen; von dort aus bergab und wieder bergauf hatte ich die Ausſicht auf den Vater Rhein und die Schweizeralpen. Bergab gelangte ich beim Leuten der Betglocke Abends 7 Uhr nach Birndorf, woſelbſt ich im Hirſchen übernachtete. Jetzt war ich im Hauenſteiniſchen (Hotzenwald) und hatte des andern Tages früh in der Kirche Gelegenheit, die Männer- und Frauentracht kennen zu lernen. Die Männer hatten lederne Strümpfe, ſchwarze, kurze Hoſen, ſchwarze Sammtkittel, rothe Weſte, weiße Schürze, Hemdkrauſe, lange Haare, nackten Hals, ſchwarzen Hut; die Frauen rothe, auch ſchwarze Strümpfe, kurzen, ſchwarzen Rock, ſchwarze Mieder, auf dem Kopfe eine ſchwarze Haube in einem ſpitzen Winkel laufend, mit einem ſogenannten heiligen Geiſte."

Wenn dieſer Anonymus 30 Jahre ſpäter nach Birndorf gekommen wäre, hätte er wohl keine Hotzentrachten mehr zu Geſicht bekommen.

Hotzenwälder mit Gupfenhut. Aus der Karte zur Geſchichte des Schwarzwaldes von Fürſtabt Martin Gerbert 1788